Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

1.10.1864 (No. 231)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. Oktober.

Nr. 231.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1864.

Auf das mit dem 1. Oktober begonnene vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands und der Schweiz fortwährend Bestellungen an.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Für Frankreich abonnirt man bei Hrn. G. Alexandre in Straßburg (Brandgasse Nr. 28) und in Paris (2, Cour du Commerce, Saint-André-des-Arts).

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Sept. Nach so eben eingetroffener Nachricht ist Seine Majestät der König von Preußen gestern Abend 7 Uhr in Baden eingetroffen. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin hatten Sich zum Empfang des Königs an den Bahnhof begeben und geleiteten den hohen Gast im großherzoglichen Wagen zu Ihrer Majestät der Königin. Da Seine Majestät der König incognito reisen wollte, war unterwegs jedweder offizielle Empfang unterblieben.

Außer Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Frau Großherzogin hatten sich zur Begrüßung des Königs am Bahnhof eingefunden: Prinz und Prinzessin von Hessen, Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, der französische Botschafter in Berlin, Hr. v. Talleyrand, Lord Loftus, der königl. spanische Gesandte in Berlin, Msr. Rances y Villamuera, viele hier anwesende Preußen, sowie der Stadtdirektor und der Bürgermeister. Später begaben Sich die höchsten und hohen Herrschaften in das Schauspielhaus, um der Vorstellung der französischen Schauspieler anzuwohnen.

Karlsruhe, 30. Sept. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 51 enthält eine Bekanntmachung des großh. Finanzministeriums, Verordnung, das Verfahren in Steuer- und Zollstrafsachen betreffend.

Karlsruhe, 29. Sept. Die „Frankfurter Postzeitung" bringt einen Artikel aus Wien, wornach in „Karlsruhe" bestimmte Mittheilungen über eine beabsichtigte Reise des Kaisers der Franzosen nach Baden erfolgt sein sollen. Wenn dies der Fall ist, so müssen dieselben an den Korrespondenten der Wiener Quelle der „Postzeitung" gemacht worden sein. Daß der Großh. Regierung gegenüber keine solche Kommunikationen stattgefunden haben, können wir bestimmt versichern.

Karlsruhe, 30. Sept. Der „Beobachter" druckt einen Artikel der „Heidelberger Zeitung" ab, worin Grundzüge zu einem Programm der deutschen Fortschrittspartei in Baden aufgezählt werden, die angeblich von dem Ausschuß des Nationalvereins in Karlsruhe aufgestellt und zur Besprechung von Gesinnungsgenossen ausgesetzt sein sollen.

Unter denselben findet sich auch der folgende Satz: „Wir erklären es für unsere Aufgabe, den vollständigen Ausbau der badischen Verfassung, die Schaffung des wahren Rechtsstaats zu verfolgen, und das Ministerium Lamey-Roggenbach in nationalen und freiheitlichen Bestrebungen thatkräftig zu unterstützen."

So erwünscht es der Großh. Regierung sein muß, der Unterstützung der einzelnen Parteikreise versichert zu werden, die sich in einem erregten öffentlichen Leben von selbst ausscheiden, so muß sie dabei doch als erste Voraussetzung festhalten, daß dabei ihre eigenen Regierungsgrundsätze geachtet und nicht Ziele verfolgt werden, denen beizustimmen sie selbst außer Stande wäre. Dies Letztere ist aber mit der Mehrzahl der Aufstellungen des gedachten Programmes der Fall. Eine ganze Reihe der vorgeschlagenen Zielpunkte müßte die Großh. Regierung, und wir denken nicht nur jede Regierung, sondern jeder besonnene Freund einer geordneten freiheitlichen und nationalen Entwicklung, sowohl des deutschen Vaterlandes als unseres badischen Heimathlandes, auf das entschiedenste bekämpfen.

Unter diesen Umständen würde die Großh. Regierung vorziehen müssen, auf die angebotene Unterstützung der Verfasser des gedachten Programms, wie es die „Heidelberger Zeitung" mittheilt, zu verzichten, wenn solches weiter verfolgt werden wollte.

München, 27. Sept. (Augsb. Ab.-Ztg.) In vielen Kreisen wird das Gerücht eines weitern Ministerwechsels geglaubt. v. Neumayr wird als Ministerpräsident genannt, Pfretschner als Finanzminister, v. Koch, der bisherige Kultminister, als Minister des Innern, Hr. v. Zu-Rhein, Regierungspräsident von Oberbayern, als Minister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

München, 29. Sept. (A. Ztg.) Seit der gestern Abends erfolgten Rückkehr der HH. Staatsminister des Innern und des Kultus, v. Neumayr und v. Koch, von Hohenschwangau sind die vielfach in Umlauf gewesenen Gerüchte von weitern Veränderungen im Ministerium verstummt. Oberzollassessor Berr, welcher gestern nach Berlin abgegangen ist, überbringt dem bayrischen Bevollmächtigten bei dem dortigen Zentral-Zollvereins-Bureau, Oberzollrath v. Reichert, die Instruktionen für die Verhandlungen, mit welchen derselbe von der Staatsregierung für den Beitritt Bayerns zu dem erneuerten Zollverein beauftragt ist.

Darmstadt, 28. Sept. (N. Fr. Ztg.) Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Aeußern über die Aufhebung der Briefbestell-Gebühr, und zwar ist dieselbe in der Weise geregelt, daß die Bestellgebühr vom 1. Jan. 1865 an für Kreuz- und Streifband-Sendungen, vom 1. Jan. 1866 an für die übrigen frankirten Briefpost-Sendungen, und vom 1. Jan. 1867 an auch für die unfrankirten Briefpost-Sendungen in Wegfall kommt. Außerdem enthält dieselbe Nummer auch das Finanzgesetz für die laufende Finanzperiode, wie es aus der ständischen Berathung hervorgegangen ist, sowie eine Verordnung, wonach für die Zukunft alle Denunziantenantheile in Steuer- und Zollstrafsachen, wie dies für die Polizeistrafsachen schon früher geschehen ist, beseitigt werden und statt dessen die hierdurch ersparten Beträge zu Belohnungen an diejenigen Personen, welche „zur Entdeckung oder Verhütung von Kontraventionen beigetragen haben", d. h. zu Remunerationen an das Aufsichtspersonal nach Verhältniß des Diensteifers verwendet werden sollen.

Jena, 27. Sept. Nachdem im Jahr 1860 die Herzogthümer Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen dem hiesigen Oberappellationsgericht beigetreten sind, erfolgt nunmehr auch vom 1. k. M. ab der Anschluß der vormaligen anhalt-bernburgischen Lande an dasselbe. Das weimarische Regierungsblatt hat den dieserhalb abgeschlossenen Staatsvertrag veröffentlicht.

Kiel, 26. Sept. (Hamb. Nachr.) Die Arbeiten des hiesigen Komitee's für den großen Kanal sind jetzt so weit fortgeschritten, daß eine bestimmte Richtung des Kanals, in fast gerader Linie von der Elbe auf die Wieker Bucht, eine halbe Meile nördlich von Kiel, als die geeignetste empfohlen wird. Die Wieker Bucht ist die Erweiterung unserer Förde eben außerhalb Bellevue, und bietet trefflichen Ankergrund. Die Förde ist dort etwa eine halbe Meile breit. Zwischen dem Dorfe Wiek und dem von den Marineoffizieren ausgesuchten Platz mündet der schleswig-holsteinische Kanal. In nicht weiter Entfernung vom Ufer findet sich eine Wassertiefe von 24, resp. 36 rheinl. Fuß, weiter nach der Strömung von 42 rh. Fuß.

Eckernförde, 28. Sept. Nach einer Depesche der „Hamb. Börs.-Hlle." legte das preußische Kanonenboot „Delphin" an der Schiffbrücke in Eckernförde an, um Vermessungen und Peilungen behufs der Kanalanlagen vorzunehmen.

◇ **Berlin**, 29. Sept. Se. Maj. der König ist gestern Abend um 7¾ Uhr mit dem Frankfurter Schnellzug nach Baden-Baden abgereist. Im Reisegefolge Sr. Maj. befinden sich der Oberhofmarschall Graf v. Pückler, der Generaladjutant Generalleutnant v. Alvensleben, der Geh. Rath Illaire, und der Vertreter des Militärkabinets, Oberstleutnant v. Vegesack. Der König gedenkt heute Mittag dem großh. Hofe, sowie den kais. russischen Herrschaften in Darmstadt einen Besuch abzustatten und heute Abend in Baden-Baden einzutreffen. Wie verlautet, wird der Ministerpräsident v. Bismarck Höchstdemselben in einigen Tagen dorthin folgen. Die Rückkehr des Königs nach Berlin ist etwa zum 10. Oktbr. zu erwarten.

Gestern wurden der Feldmarschall Graf Wrangel und der Militärgouverneur von Jütland, Generalleutnant Vogel v. Falckenstein, empfangen. Letzterer ist nebst dem Zivilkommissär für Jütland, Prinzen von Hohenlohe, nach Berlin berufen worden, um hier an Berathungen über verschiedene, auf die Okkupation dieses Landes bezügliche Maßregeln Theil zu nehmen. Die Anordnungen, welche der General v. Falckenstein kürzlich in Bezug auf die Winterquartiere und die Verpflegung der preußischen Besatzungstruppen, sowie in Bezug auf die Verzollung der von den dänischen Inseln in Jütland eingehenden Waaren getroffen hat, enthalten eine thatsächliche Widerlegung aller in Betreff einer baldigen Räumung dieser Provinz von Kopenhagener Blättern verbreiteten Gerüchte und Versicherungen. Zugleich zeigen dieselben eine wesentliche Verschärfung des Okkupationsregiments. Den Jüten wird die Feindesherrschaft etwas fühlbarer gemacht, theils um ihren wieder erwachenden Trotz zu brechen, theils wohl auch, um in Kopenhagen die Friedensneigungen zu fördern und zu einer Beschleunigung der Wiener Verhandlungen anzutreiben. Inzwischen verlautet, daß die Friedensverhandlungen in Wien neuerdings wieder etwas mehr in Fluß gekommen sind.

Der kaiserl. russische General v. Totleben ist gestern von hier nach dem Rhein abgereist. Zunächst folgt derselbe einer Einladung des Geh. Raths Krupp nach Essen, um die dortige große Gußstahl-Fabrik zu besichtigen. Sodann begibt sich der General zum Kaiser Alexander nach Darmstadt. —

---

*Kg. Eilhundert Pfund.

(Fortsetzung aus Nr. 230.)

So stand er vor uns, die Hand emporgereckt und die Augen zurückblitzend unser gespanntes Schauen; eh' aber Eines sich nur bewegen konnte, verblich die Flammenröthe von seinem Antlitz, und nieder, mit einem dumpfen herben Schrei, wovon uns die Ohren klangen, stürzte er auf den Estrich, wie Einer, den Gottes Hand urplötzlich schlug.

Ja, schlug, doch mit gar sachtem Schlag; gelähmt an Einer Seite hinab, doch Geist und Rede ihm gelassen, oder vielmehr wieder gegeben, nach wenig' Tagen schwerer Betäubung. Wunderbares war nichts daran nach der vielen und großen Aufregung und Gemüthsbewegung der Trubeltage; doch gab's Einige, die, nachdem der erste Schreck verfaust war, sich nicht scheuten, von einem „Gericht darin" zu reden. Bei dieser ersten Kirchenversammlung blieb's, wiewohl nichts in ihr entschieden worden war; immer aber rechnete und berechnete Jedermann, ob das Geld ehrlich zusammengebracht worden sein konnte oder, wie Herrn Corbett's Freunde versicherten, just die Summe war, wofür Herr Ambery Pfleger war; und in der ganzen Gemeinde war die Meinungsspaltung darüber groß.

Natürlich mußten wir Käthchen Alles sagen — So eine jammervolle Veränderung, wie mit dem jungen Wesen vorging, ist mir noch an Keinem in meinem Leben vorgekommen; rosig, lustig, hellauf wie Sonnenschein, eine wahre Augenweide für mich nach der Last von Rebekka's Sorgen und Bangen, war das Mädchen heimgekommen; bleich und kummerhaft, wie mit dem Schmerzenspfeil tödtlich im Herzen, machte sie der einzige Tag. . . Ohne Zaudern noch Säumen schrieb sie alsbald an Heinrich Thompson, und hieß ihn die an ihrem Vater geübte Schlechtigkeit herausbringen, oder sich nie wieder vor ihr sehen zu lassen; und dann gedachte sie seiner mit keinem Wort mehr, und ging die zwei oder drei Tage, die sie noch bei uns war, im Haus herum, den Kopf hängend und das Gesicht ohne einen lichten Schein, daß mir's Ansehen fast das Herz brach.

Für meine Kinder war ich im Stand, Alles zu thun. 's ist nichts Leichtes für ein Frauenzimmer von Vierzig, an's Heirathen zu denken; ich setzte mich aber hin und sann nach über all' die Trübsal in meines alten Herrn Familie, und über des Josua Lamm Haus, und Teppich, und Geräth, bis ich das Schreibpultchen langte, das mir meine Kinder geschenkt hatten, und ein Briefchen auf einen zierlichen Bogen goldrandiges Papier schrieb, und darin den Josua zum Essen auf den Abend einlud. Mein Lebtage habe ich's einem Menschen nicht so schmecken sehen, wie ihm das Paar Feldhühner, das ich ihm vorstellte, fein von mir selber gebraten, denn er hatte ein elendes Gekoche daheim, trotz seines Staatszimmers; und als er sich satt gegessen hatte, lehnte er sich in dem Armstuhl zurück und schaute mich mit einem gar ernsthaften und eindringlichen Gesicht an.

„Marie," sagte er, und seufzte tief dazu, „wie lange wollen Sie mir das Leben noch sauer machen?"

„Ei, Herr Lamm," gab ich ganz unschuldig zur Antwort, „wieso? heut' doch gewiß nicht?"

„Nein, nein, Marie," sagte er, „Sie verstehen mich ganz gut. Wollen Sie meine Frau werden?"

So offen heraus war er mit der Sprache noch nie gegangen; und wiewohl ich ihn gerade da haben wollte, so fuhr mir's doch durch alle Glieder, wie er die Worte sprach.

„Josua," sagte ich nach einer Weile, „ich will einen Handel machen mit Ihnen, und ein Versprechen. Bringen Sie die Schelmerei des Herrn Corbett wegen des alten Herrn Ambery's tausend Pfund heraus, so daß er sie nicht verliert, so will ich Sie heirathen, sobald Sie nur nach Dem mich haben wollen."

's ist was' Erschreckliches, so mit einem Heirathswort sich gebunden zu haben. Ich weinte mich in Schlaf die Nacht wie ein achtzehnjähriges Ding; und nach Dem konnt' ich's fast nicht aushalten, den Josua an meinem Ladenfenster vorbeigehen zu sehen, mit einem pfiffigen, süßen Lächeln auf seinem verschmitzten Advokatengesicht. Auch Herr Craig pflegte die Straße so regelmäßig als wie der Tag kam hinabzugehen, um dem armen alten Herrn Ambery einen Besuch abzustatten; allein Rebekka vermied mit ihm zusammenzutreffen, und er suchte keine Gelegenheit mit ihr zu sprechen. Er meinte wohl, denk' ich mir, es sei jetzt keine Zeit zum von Liebe reden.

Bemühten sich Heinrich Thompson und Josua Lamm wirklich, hinter Herrn Corbett's Spitzbüberei zu kommen, so erreichten sie doch Beide nichts. Nur sagten sie, nur von sechs statt von dreißig Jahren könne der Zins verlangt werden. Das war doch einiger Trost.

Bis zum allerletzten Tag meinte ich immer noch, die Urkunde könnte doch gefunden werden, oder Herrn Corbett's Herz sich ändern; allein nichts von Dem geschah. Ob der alte Schuft das Geld bei all' seiner Listigkeit hätte kriegen können, weiß ich nicht; allein Herr Ambery wollte es nicht auf einen Prozeß ankommen lassen, so lang' als er keine Urkunde aufzuweisen hatte und all' die verdächtigen Reden und Meinungen wider seine Rechtschaffenheit im Gang waren. Rebekka schrieb an Herrn Corbett mit dem Ersuchen, zu kommen und das Geld in ihres Vaters Beisein in Empfang zu nehmen; Herr Craig und der hochweise Aelteste wurden gleichfalls gebeten, zugegen zu sein; und auch ich mußte, Rebekka bestand darauf, bei ihr in des alten Pfarrers Krankenstube bleiben. »

(Fortsetzung folgt.)

— In England hat man mit Erfolg versucht, die Bienen in ihren Körben durch Chloroform zu betäuben, wenn man die Körbe leeren will. Ein solcher Korb wird zur Abhaltung des Lichts mit einem Tuch behangen und das Chloroform eingetröpfelt. Sobald man bemerkt, daß sich die Bienen ruhig verhalten, kann man sie ohne alle Gefahr leicht in einen andern Korb übersiedeln, in welchem sie am andern Morgen wieder erwachen und munter ihre Wohnung umschwärmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mit dem heutigen Tag beginnt beim Gardekorps die Entlassung der in das Reserveverhältniß tretenden Mannschaften. — Als Bevollmächtigte Württembergs zu den Zollverhandlungen sind der Geh. Rath v. Zeppelin und der Finanzrath Riecke hier angelangt. Dieselben haben bereits an der heutigen Konferenzsitzung Theil genommen. Auch der königl. bayrische Bevollmächtigte, Ministerialrath v. Meixner, ist nunmehr in Berlin eingetroffen. — Gestern Abend kam der großherzogl. oldenburgische Bundestags-Gesandte, Geh. Rath v. Eisendecher, aus Frankfurt hier an. Die Reise desselben nach Berlin soll mit der schleswig-holsteinischen Erbfolge-Angelegenheit in Verbindung stehen.

Königsberg, 24. Sept. Eine fortlaufende Charakteristik unserer Zustände kann sich, will sie anders wahrheitsgetreu sein, nur auf Preßprozesse, unerwartete und auffallende Wahrsprüche unserer Gerichtshöfe, Disziplinaruntersuchungen, Nichtbestätigung von den städtischen Kollegien erwählter Kommunalbeamten, auch solcher, die nach langer uneigennütziger Dienstzeit wiedergewählt wurden, und Maßregelungen aller Art beschränken. Allgemeine Aufmerksamkeit erregt hier zunächst die Monstre-Untersuchung gegen die ostpreußischen Rechtsanwälte wegen „regierungsfeindlicher Wahlagitationen". Eine so allgemeine Razzia ist in keiner andern Provinz veranstaltet. Achtzehn Rechtsanwälte im Departement des hiesigen ostpreußischen Tribunals sind zur Untersuchung gezogen, von denen 5 auf Königsberg kommen, und zwar 3 wegen Mitgliedschaft im Wahlkomitee der Fortschrittspartei, einer wegen Aeußerungen in einer Wählerversammlung, und einer wegen Mitgliedschaft im Komitee für den Nationalfonds. Sämmtliche Prozesse werden von dem Plenum des hiesigen ostpreußischen Tribunals unter dem Vorsitz des Kanzlers v. Zander, Kronsyndikus und Mitglied des Herrenhauses, geführt. Obwohl das Tribunal einige freisinnige Mitglieder zählt, sind in den 5 bis jetzt verhandelten Prozessen überall Verurtheilungen erfolgt, und zwar zu hohen Geldstrafen, die bisher höchste von 150 Thlrn. gegen Rechtsanwalt Tolki aus Neidenberg. Der Staatsanwalt hatte überall auf Amtsentsetzung angetragen. Sämmtliche Verurtheilte haben appellirt, ebenso der Staatsanwalt. Der Regierung kommt es wohl weniger auf die Bestrafung der übelwollenden Rechtsanwälte, als auf ihre Lahmlegung für künftige Wahlen an, besonders, wenn man erwägt, daß in den kleinen Städten der Rechtsanwalt in der That der natürliche intellektuelle Führer ist. In den großen Städten kommen sie weniger in Betracht. Zur Signatur unserer Zeit gehört ferner folgende Thatsache. Ein hiesiger talentvoller junger Arzt meldet sich zur Stelle eines Eisenbahn-Arztes bei der neuen ostpreußischen Südbahn (Königsberg — Lyck). Zu diesem Zweck wendet er sich an ein seinem Vater befreundetes Komiteemitglied dieser Privatbahn, den Grafen Lehndorff. Dieser sagt ihm seine Empfehlung zu, wenn er vorher berichte, wie er das vorige Mal gewählt, und sich jedenfalls verpflichte, für die Zukunft mit der konservativen Partei zu wählen. Die Antwort fiel so aus, daß es mit der Bewerbung ein Ende hatte.

†† **Wien,** 29. Sept. Sie wissen bereits, daß auf morgen (Freitag) abermals eine Sitzung der Friedenskonferenz anberaumt ist. Die drei betheiligten Kriegsministerien haben die Prüfung der von der betreffenden Kommission gefundenen Grenzlinie beendet, und da dieselbe auf keine irgend nennenswerthe Bedenken gestoßen ist, weder in Kopenhagen, noch in Wien und Berlin, so dürfte die Grenzregulirung morgen definitiv und vollständig bereinigt werden. Aber auch die Finanzfrage scheint bedeutende Fortschritte gemacht zu haben. Die neuesten Instruktionen sollen die dänischen Bevollmächtigten in den Stand setzen, den Forderungen von deutscher Seite wesentliche Zugeständnisse zu machen, und so wird um so eher gehofft werden dürfen, daß den Interessen der Herzogthümer die entsprechende Berücksichtigung gesichert sei, als Dänemark eventuell sich bereit erklärt haben soll, die etwa noch vorhandenen Differenzen einem Schiedsspruch von unbetheiligter Seite zu unterziehen. Von irgend welchen, das Gelingen des Friedenswerkes überhaupt noch bedrohenden Schwierigkeiten könnte also jetzt keine Rede mehr sein.

Was auch einzelne Blätter vom Gegentheil behaupten mögen, nehmen Sie es als sicher an, daß Frankreich hier noch keinerlei, selbst keine vorbereitende Mittheilung über die in Bezug auf Rom abgeschlossene Uebereinkunft gemacht hat, und daß Oesterreich eine solche Mittheilung abwarten wird, bevor es irgend einen Entschluß faßt.

* **Wien,** 29. Sept. Die „Const. österr. Ztg." schreibt:

Von kompetenter Seite werden uns alle in den Blättern verbreiteten Gerüchte über die Bemühungen Lord Clarendon's und die Haltung Oesterreichs gegenüber der Konvention als pure Kombinationen bezeichnet. Lord Clarendon ist bis jetzt mit keinerlei Anträgen hervorgetreten, wenn er gleich, was sich nicht läugnen läßt, wichtige politische Zwecke mit seinem Besuch am hiesigen Hofe verfolgt. Was aber die Konvention anbelangt, so kann von Entschließungen unserer Regierung um so weniger die Rede sein, als ihr die Konvention bis jetzt überhaupt noch gar nicht bekannt gegeben worden. Es kann daher vorläufig gar nicht von einer andern als zuwartenden Haltung gesprochen werden. Daß die Konvention einen chamäleonartigen Charakter habe, geht aus Allem, was man im Allgemeinen über dieselbe hört, hervor, und spiegelt sich auch in der, wie es scheint absichtlich, widerspruchsvollen Auffassung der offiziösen französischen Blätter ab, die ihr heute eine gegen Oesterreich gerichtete Spitze beimessen, und sie morgen als gegen die Aktionspartei gerichtet darstellen. Es bleibt also das Gerathenste, uns ebenso vor einer allzu optimistischen Auffassung zu hüten, als uns einer allzu mißtrauischen zu verschließen, bis wir den Gegenstand, der das Objekt unserer Betrachtung sein soll, auch wirklich betrachten können.

Auch die „Presse" erfährt als zuverlässig, daß unser Kabinet bezüglich der italienisch-französischen Konvention noch keine offizielle Mittheilung von Seite Frankreichs erhalten hat. Demgemäß sei auch nicht zu verlangen, daß die österreichische Regierung jetzt schon ein Programm ihres Verfahrens aufstelle. Es gelte zuvörderst zu hören und sich zu orientiren. Worüber Frankreich sich drei volle Monate Zeit genommen, darüber, meint die „Presse", eben so viele Wochen nachzudenken, habe jede Regierung ein unbestrittenes Recht. Nicht minder gewiß sei, daß dem Wiener Kabinet nicht zugemuthet werden könne, seine eigenen Ideen und Gefühle sofort an die große Glocke zu hängen. Eine drängende Veranlassung, sich diplomatisch zu äußern, wie sie etwa nach dem Neujahrswunsch von 1859 vorlag, bietet sich diesmal nicht.

Wien, 29. Sept. (A. Ztg.) Hr. v. Beust ist gestern eingetroffen, und hat heute den Grafen Rechberg besucht. Der Herzog v. Grammont hat mit demselben gleichfalls heute konferirt. Man glaubt wegen der zu erwartenden Notifikation.

Innsbruck, 26. Sept. (A. Z.) Der Prozeß gegen die verhafteten Italianissimi scheint größere Dimensionen anzunehmen, wie sich denn gleich voraussagen ließ, daß mehr Mitschuldige sein müssen, als diese 47, welche ergriffen wurden. Die Untersuchung wird zu Innsbruck, wo etwa 26 im Kräuterthurm sitzen, mit großer Umsicht und Sorgfalt geführt. Wie wir hören, sollen sich auch Bauern darunter befinden, welche am geneigtesten sind, zu beichten, und als Verführte billiger Weise einen sehr milden Spruch erwarten dürfen. Die eigentlichen Anstifter werden wohl auch diesmal noch weit vom Schuß sein. Die Tollheit des Unternehmens wird noch insbesondere dadurch bewiesen, daß sogar Garibaldi, bei dem man vorher anfragte, dringend davon abgerathen haben soll, weil keine Aussicht auf Erfolg sei.

Oesterreichische Monarchie.

Venedig, 23. Sept. (Allg. Ztg.) Der Comitato Centrale Venete hat aus Anlaß der Konvention mit Frankreich wegen der Räumung Roms eine neue Proklamation an die Venetianer erlassen, worin er denselben abermals ihre „bevorstehende" Befreiung anzeigt. Nach der Behauptung des „Comitato" wurde zwischen Italien und Frankreich ein Offensiv- und Defensivallianz-Vertrag abgeschlossen, worin sich Napoleon verpflichtet, Italien materielle Hilfe zur Eroberung Venetiens zu leisten, und der „Comitato" sagt: die Zeit sei auf das Frühjahr 1865 bestimmt. „Noch wenige Monate Geduld", ruft er den Venetianern zu, „und eure Wünsche gehen in Erfüllung und ihr seid der großen italienischen Staatenfamilie einverleibt."

Schweiz.

Bern, im Sept. Das amtliche „Schweiz. Bundesblatt" enthält folgende Warnung, betreffend die Auswanderung nach Amerika:

Verschiedene übereinstimmende und sachkundige Stimmen aus Nordamerika warnen ernstlich und dringend, unter den jetzigen Umständen nach Nordamerika die Auswanderung zu lenken. Die gegenwärtigen Kriegsläufe, mit ihren wechselvollen Geschicken, haben natürlich ein Schwanken in alle Lebensverhältnisse gebracht, und es hält daher äußerst schwer, sich eine entsprechende Existenz zu schaffen und zu erhalten. Namentlich sind diejenigen Auswanderer, denen es an einflußreichen Bekannten oder an bedeutenden Geldmitteln fehlt, oft in der bedenklichsten Lage, die ihnen nichts Anderes übrig läßt, als Militärdienste zu nehmen, zumal gewissenlose Leute, und darunter leider gerade auch Schweizer, die Hilflosigkeit ihrer Landsleute, deren Unbekanntschaft mit der Sprache und den Sitten des Landes dazu mißbrauchen, um dieselben den Werbern in die Hände zu liefern und sie so oft einem höchst traurigen und hoffnungslosen Schicksal entgegenzuführen.

Diese Warnung, dermalen nicht Nordamerika zum Zielpunkt der Auswanderung zu machen, bezieht sich aber selbst auf Diejenigen, welche gesonnen wären, sich dem Kriegsdienst zu widmen. Diesen ist jedenfalls die größte Vorsicht dringend anzuempfehlen, da die angeworbenen Ausländer oft um den größten Theil des Handgeldes durch Zwischenagenten betrogen werden, weil diese Mittelspersonen keine Mittel scheuen, um junge, unerfahrne Leute um den kargen Preis der verkauften Freiheit noch vollends zu prellen. — Eine Reihe von Erfahrungen läßt die gegenwärtige Warnung vor der Auswanderung nach beiden Richtungen als durchaus gerechtfertigt erscheinen, besonders da oft auch die Behörden selbst beim besten Willen nicht in der Lage sind, den an sie gebrachten Beschwerden sofortige und entsprechende Abhilfe zu verschaffen. Bern, den 29. Aug. 1864. Die schweiz. Bundeskanzlei.

Bern, 29. Sept. Am 26. d. hat der Ständerath, welchem in der Genfer Angelegenheit der erste Richterspruch zustand, den Rekurs der Mehrheit des Genfer Wahlbureau's gegen den Beschluß des Bundesraths vom 2. d., betreffend die Giltigkeit der Wahl A. Chenevière's in den Staatsrath des Kantons Genf und die bundesräthliche Botschaft über die Genfer Vorgänge, und die zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Genf getroffenen Maßregeln verhandelt. Das Resultat der kurzen Debatte war die einstimmige Annahme des Kommissionsantrags auf Abweisung des Rekurses und Genehmigung der von dem Bundesrath gestellten Anträge.

Heute entschied der Nationalrath in der gleichen Sache in ähnlicher Weise.

Italien.

* **Turin,** 26. Sept. Baron Ricasoli hat, wie die „Stampa" meldet, zwei lange Unterredungen mit Lamarmora gehabt. Sie hätten jedoch keinen Bezug auf den Eintritt des Erstern in das Kabinet gehabt. Alle Staatsmänner, welche bis jetzt mit Lamarmora sich zu besprechen Gelegenheit gehabt, seien überzeugt, derselbe werde offen und rückhaltlos die französisch-italienische Konvention annehmen.

Da in Turin wieder Ruhe herrscht, so sind bereits 2 Regimenter der aus dem Lager herbeigezogenen Truppen weiter nach Genua marschirt. Zwei andere Linienregimenter werden dieser Tage nach Brescia gehen. Es sollen in Turin vier Linienregimenter, ein Regiment Kavallerie und ein Bataillon Bersaglieri zurückbleiben.

Der „Ital. milit." zufolge hat der Kriegsminister die sofortige Auflösung aller Uebungslager angeordnet.

* **Turin,** 27. Sept. Man hält das Zustandekommen des Kabinets Lamarmora für gesichert. Lanza, Sella, Petitti und Jacini hätten definitiv angenommen. Baron Ricasoli hat den Eintritt abgelehnt, unterstützt jedoch das neue Kabinet.

Turin, 27. Sept. (A. Ztg.) Nicht zufrieden mit dem Fall des Ministeriums, will die Munizipalpartei dasselbe nun auch noch in Anklagestand versetzen. Schon am letzten Freitag hatten einige Bürger die Initiative ergriffen, um Peruzzi und den Generalsekretär Spaventa wegen Mißbrauchs der Gewalt am 21. und 22. anzuklagen. Aber aus Freude über die Verabschiedung des Ministeriums stand man von dem Vorhaben ab. Nun wollen aber drei Deputirte entdeckt haben, daß gewisse falsche Telegramme über die Vorfälle in Turin von Spaventa fabrizirt und in die Provinzen abgeschickt wurden. Deßhalb wurde die Anklage wieder aufgenommen und am Sonntag von den vier Advokaten Spantigatti, Gastaldetti, Boggio und Malacria dem Generalprokurator, Cav. Bobbio, folgende Klagschrift überreicht:

An den Hrn. Prokurator des Königs beim Tribunal von Turin. In Erwägung, daß die Erzählungen der offiziellen Blätter über die traurigen Vorfälle am 21. und 22. selbst konstatiren, daß die Mordthaten, welche diese Stadt verheerten, durch die schuldbare Unvorsichtigkeit in der Leitung der Macht für die öffentliche Sicherheit veranlaßt wurden; in Erwägung, daß die Verantwortlichkeit hiefür nur auf den Minister des Innern und seinen Generalsekretär fallen kann, von denen die Agenten abhängig sind, welche sich zu Exekutoren dieser Exzesse machten; in Erwägung, daß diese Ergebnisse durch viele spezielle Thatbestände und Zeugnisse von Personen bestätigt werden, welche bei den Vorfällen anwesend waren — Umstände und Zeugnisse, welche die Unterzeichner sich vorbehalten, durch ihre Erklärungen und die der zu bezeichnenden Zeugen zu erhärten, sobald die kompetente Behörde sie befragt; in Erwägung mancher Umstände, welche diesen traurigen Vorfällen vorhergingen, sie begleiteten oder ihnen nachfolgten, namentlich der Verfälschung der Wahrheit durch Telegramme, welche über die Ereignisse in Turin in die Provinzen geschickt wurden, dürften gravirende Anzeichen erwachsen, daß man zur Unordnung, zum Haß und zum Bürgerkrieg habe aufhetzen wollen; in Erwägung, daß nach den Erklärungen von Personen, welche die Unterzeichner bereit sind, sogleich zu nennen, der Beweis vorliegt, daß die Verfälschung der Wahrheit durch Telegramme vom Minister des Innern und seinem Generalsekretär Don Silvio Spaventa begangen wurde; unter Bezugnahme auf die Art. 157, 159, 194, 198, 554 des Strafkodex und die Art. 78, 79, 80 und 81 des Gesetzes vom 13. Nov. 1859 über die öffentliche Sicherheit — tragen die Unterzeichner darauf an, daß nach der Vorschrift der Gesetze gegen den Comm. Ubaldini Peruzzi und den Comm. Don Silvio Spaventa, Generalsekretär im Ministerium des Innern, vorgegangen werde, und daß man dieselben der gerichtlichen Behörde zur Verfügung stelle. Turin, 25. Sept. 1864. (Folgen die Unterzeichner, Boggio an der Spitze.)

Turin, 28. Sept., Abends. Jacini hat das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten angenommen. Die Minister Lamarmora, Lanza, Sella und Petitti befinden sich noch nicht im Besitz ihrer Portefeuilles. Ein Schreiben des Kapitäns der Carabinieri, welcher am Abend des 21. d. auf dem Schloßplatz das Kommando hatte, versichert, daß das Schießen nicht befohlen worden und die Entladung durch einen „Zufall" stattgefunden habe. Einige angesehene Turiner Bürger haben einen Aufruf erlassen, in welchem sie erklären: Es sei nothwendig, daß das Land nur in legaler Weise agitire, indem es in einer Petition an das Parlament die Gründe auseinandersetzt, welche das Volk veranlassen, die französisch-italienische Konvention zu bekämpfen. In dem Aufruf wird gleichzeitig angezeigt, daß eine Kommission zur Unterstützung der unglücklichen Opfer des 21. und 22. Sept. gebildet sei. Dieselbe Kommission wird auch für die Verbreitung der vorgedachten Petition der Italiener gegen die Konvention Sorge tragen.

Rom, 28. Sept. Der „Osservatore romano" widerlegt die von der „Patrie" über die Zusammenkunft des Papstes mit dem französischen Gesandten Sartiges in Bezug auf die Konvention gebrachte Nachricht und sagt, daß der Wortlaut der Konvention noch gar nicht in Rom eingetroffen sei.

Frankreich.

ƶ **Paris,** 29. Sept. Der „Moniteur" bringt heute das Dekret, womit Hr. Roulard an Stelle des Hrn. Vuitry zum Bankgouverneur ernannt wird. — Das „Pays" widerlegt in folgenden Worten das Gerücht von einem Protest Oesterreichs gegen die Konvention vom 15. Sept.:

Wir hatten Recht, der mehr als gewagten Nachricht von der bevorstehenden Uebersendung eines Protestes Oesterreichs gegen den Vertrag vom 15. Sept. durchaus keine Bedeutung beizumessen. Diese Nachricht ist vollständig erfunden. Selbst wenn sie wahr werden würde, so hätte sie durchaus keinen Einfluß. Aber sie ist sogar nicht einmal richtig. Wir können das heute mit Gewißheit sagen.

Die „France" bekämpft auf's lebhafteste das „Journ. des Deb.", „Opinion" und „Temps", die, von verschiedenen Punkten ausgehend, sich darin begegnen, daß die Konvention vom 15. September das Verdammungsurtheil der päpstlichen Souveränetät sei. Die „France" weist eine solche Interpretation, als der Gewissenhaftigkeit der beiden Regierungen und der Loyalität der öffentlichen Meinung zuwider, entschieden zurück. — Der ehemalige spanische Minister Hr. Mon ist heute Morgen in Paris eingetroffen. — Prinz Murat stattete, wie der „Moniteur" meldet, gestern, 28. d., dem Sultan einen Besuch ab; der Sultan erwiederte selben sofort, nachdem er dem Prinzen den Groß-Cordon des Osmanie-Ordens geschickt hatte. — Der „Abend-Moniteur" bringt Nachrichten aus Mexiko, 27. Aug. Die Reise des Kaisers in's Innere scheint sich, in Folge des enthusiastischen Empfangs, den er überall findet, verlängern zu sollen; die Pazifizirung des Landes schreitet fort u. s. w. Die Privatnachrichten lauten weniger optimistisch und die mexikanische Anleihe fiel in deren Folge um fast 1 Prozent. — Die heutige Börse war überhaupt äußerst flau. Trotz wiederholt versuchtem Widerstand wurde Cred. Mob. auf 998, Rente auf 65.70 und ital. Anl. auf 67.25 zurückgeworfen. Die Bankbilanz zeigt eine Zunahme des Metallvorraths um 2½ Millionen. Gleichzeitig aber haben sich auch die Wechselbestände um 28 und die Banknoten-Zirkulation um 7 Millionen vermehrt.

Niederlande.

Haag, 26. Sept. (Köln. Ztg.) Der Handelsvertrag mit Frankreich ist dem Abschluß nahe. Das Haupt-

hinderniß war bisher der Weinzoll, welcher 20 fl. für den Staat und in manchen Gemeinden 18 fl. per Hektoliter für die Stadt betrug. Die französische Administration verlangt, daß die Steuer von Wein auf den von England angenommenen Minimalsatz von 13½ fl. per Hektoliter herabgesetzt werde, und gesteht unserer Regierung zu, auf diese Ziffer innerhalb 4 Jahren zu kommen. Durch die antizipirte Zusage der Regierung ist also auch dieses Hinderniß aus dem Wege geräumt.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Sept. (Nat.-Ztg.) Die älteren Einrichtungen der preußisch-österreichischen Feldpost wie auch des Feldtelegraphen werden angeblich in der nächsten Zeit für Jütland erneuert werden, so daß in beiden Ressorts wieder preußische und österreichische Beamte die Leitung übernehmen werden. — Nach einem hier umlaufenden Gerücht soll die Regierung eine Abänderung des Wahlgesetzes für den Reichsrath beabsichtigen, welche den hiesigen Parteiführern die Kandidatur in der Provinz verschließen würde; man will wissen, daß die Wählbarkeit von dem Wohnort abhängig gemacht werden soll. Das Gerücht bedarf sehr der Bestätigung; es könnte eine solche Abänderung doch nur mit Zustimmung des Reichstags selbst erfolgen, und diese würde in keiner Weise zu erlangen sein.

Kopenhagen, 29. Sept. (W. T.-B.) Die „Berling. Ztg." meldet offiziell: Gestern fand die Verlobung der Prinzessin Dagmar mit dem Großfürsten-Thronfolger Nikolaus statt. Die hiesigen Mitglieder der Königsfamilie begaben sich heute nach dem Schloß Bernstorff zur Begrüßung des Brautpaares.

Großbritannien.

* **London,** 28. Sept. Es gibt unter den Liberalen Englands nicht Wenige, die große Lust zeigen, die Niederlage Dänemarks einzig und allein dem Kaiser Napoleon zur Last zu legen. Indem „Daily News" von dieser Annahme ausgeht, schließt sie damit, daß sie die neue heil. Allianz gerechtfertigt nennt und die Erneuerung des englisch-französischen herzlichen Einverständnisses für beinahe unmöglich hält.

Prinz Elimar von Oldenburg hat von der Königin Abschied genommen und sich von Balmoral nach Inverneß begeben.

Prinz Humbert verwendet einen großen Theil seiner Zeit auf militärische Inspektionen. Außer dem Arsenal zu Woolwich hat er in dieser Woche schon das Lager von Aldershot besichtigt und gestern eine Revue des 1. Regiments der Leibgarde abgehalten. Eine Anzahl höherer Offiziere der englischen Armee sah er gestern zum Diner in dem italienischen Gesandtschaftsgebäude bei sich. Heute besuchte er u. A. das Militärbekleidungs-Etablissement in Pimlico und das Mustergefängniß von Pentonville.

Amerika.

Neu-York, 13. Sept. (Köln. Ztg.) Die Aussichten auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen stehen im Ganzen für den Norden nicht schlecht. Nach der Einnahme von Atlanta, deren Bedeutung — im Vorübergehen sei es gesagt — die Südstaatlichen jetzt in jeder nur möglichen Weise zu verkleinern suchen, als ob nur ein Platz von untergeordneter Bedeutung genommen worden wäre, dessen Behauptung sich kaum der Mühe verlohnt hätte, konzentrirt sich die öffentliche Aufmerksamkeit fast ausschließlich auf die Operationen Grant's. Seit dieser sich auf der Weldoner Eisenbahn festgesetzt und dadurch Lee von der direkten Verbindung mit dem Süden abgeschnitten hat, trifft der Feind umfassende Vorbereitungen, um die Linke des Unionsheeres zurückzuwerfen und die abgeschnittene Verbindung wieder zu gewinnen. Lee muß jetzt alle Vorräthe per Achse 15 Meilen weit, von Stony Creek aus, in's Lager nach Petersburg schaffen lassen, und kann auf diese Weise nur ein Drittel seines Bedarfs beziehen. Die Pferde sind wegen Mangels an Futter so sehr gefallen und selten geworden, daß je vier Neger ein Pferd ersetzen und 16 Neger einen Frachtwagen ziehen. Diese Bespannung ist aber sehr kostspielig, da ein Neger so viel kostet als vier Pferde, und da vier Schwarze nur leisten, was ein Pferd vermag. Es ist unter diesen Umständen eine Lebensfrage für Lee, daß das Unionsheer aus seiner gegenwärtigen Stellung verdrängt werde. Er hat sein Hauptquartier aus Petersburg auf die westlich von der Eisenbahn laufende Vaughaner Landstraße verlegt, und beabsichtigt offenbar, den linken Flügel Grant's anzugreifen und einzudrücken. Dieser dagegen arbeitet darauf hin, auch noch jene Fahrstraße in seine Gewalt zu bekommen, wodurch selbstredend Lee zur Räumung von Petersburg und Richmond gezwungen werden würde. Der Zusammenstoß beider Armeen kann jeden Augenblick erfolgen, ist vielleicht schon erfolgt. Gestern hieß es an der Börse, Grant habe gesiegt, worauf das Gold, nachdem es früher schon bedeutend gesunken war, sogar auf 213 fiel; indessen stieg es gleich darauf wieder, da sich das betreffende Gerücht als voreilig erwies. — Ueber die Operationen im Shenandoah-Thal verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Sheridan hat dort die Aufgabe, Early festzuhalten und seine Vereinigung mit Lee in Petersburg zu verhindern. Gelingt ihm Das, so hat er den Hauptzweck seines Feldzugs erreicht. Es scheint aber, daß Early bereits wieder einen Theil seiner Streitkräfte zu Lee detachirt hat, und daß dieser nur deßhalb so lange ruhig blieb, weil er sich vor dem Eintreffen jener Verstärkungen zum Angriff nicht stark genug fühlte. Die Werbungen gehen in der letzten Zeit auch viel besser. In der Stadt Neu-York hat die Regierung aus Furcht vor einem Aufstand nicht gewagt, sie auszuführen. Im Ganzen ist aber die Stimmung eine gehobenere, bessere, wozu an sich unbedeutende, aber immerhin glückliche und in die Augen fallende Ereignisse, wie der Tod des Guerillaführers Morgan, die Gefangennahme des berüchtigten Quantrell in Kansas, und die Wahlsiege in Maine und Vermont, nicht wenig beigetragen haben. Im letztgenannten Staat wurden sogar 5000 republikanische Stimmen mehr abgegeben, als im vorigen Jahr.

* **Neu-York,** 20. Sept., Morgens. (Per „City of Washington".) Im Shenandoah-Thal ist eine große Schlacht geschlagen worden. Sheridan griff Early, dessen Hauptquartier in Winchester war, am Morgen des 18. d. an; den ganzen Tag hindurch wüthete der Kampf, bis die Südstaatlichen am Abend mit schwerem Verlust den Rückzug antreten mußten. 5000 Mann an Todten und Verwundeten, 2500 Gefangene und 5 Kanonen ließen sie in den Händen der Nördlichen. Unter den Gefallenen sind die Generale Gordon und Shalder. Early zog sich mit seiner geschlagenen Armee das Shenandoah-Thal hinauf, und der siegreiche Sheridan besetzte die Stadt Winchester. Welche Verluste die Bundestruppen erlitten haben, ist noch nicht festgestellt; General Russell war kämpfend gefallen. — Grant hat sich auf einige Tage nach Washington begeben. Während seiner Abwesenheit, am 16., machte eine starke feindliche Reitertruppe einen verwegenen Streifzug mitten in die Linien der Unionsarmee hinein, gegenüber Harrison's Landing, und trieb 2500 Stück Vieh weg. Es zirkulirten Gerüchte, General Sherman habe einen großen Theil seiner Truppen nach Petersburg entsendet, um Grant zu verstärken. — Die südstaatlichen Generale Price und Shelley, so heißt es, rüsten ein neues, gegen Missouri bestimmtes Invasionskorps aus. — Die von Mobile eintreffenden Berichte lauten widersprechender. Einerseits wird behauptet, Admiral Farragut liege mit vier Thurm-Panzerschiffen vor der Festung in Schußweite; andererseits bestreitet man dies, indem der Admiral gar nicht beabsichtige, den Platz mit Kanonenbooten anzugreifen. Südstaatliche Blätter wiederum verbreiten die Nachricht, Farragut stehe im Begriff, einen Angriff auf Wilmington zu machen. Wie aus Neu-Orleans vom 7. gemeldet wird, sind von der Granger'schen Landarmee 2500 Man dorthin zurückgekehrt, um in kürzester Frist auf eine Expedition in anderer Richtung auszugehen. — Der Kriegsminister hat den Beginn der Aushebung in den Bezirken, welche ihre vollen Rekrutenquota noch nicht gestellt haben, auf den 19. angeordnet. — Die demokratische Staatskonvention, in Albany versammelt, hat sich für die Wiederwahl Horatio Seymour's zum Gouverneur von Neu-York entschieden. Die Wahl findet im November statt. — Die südstaatliche Presse glaubt in der Wiederwahl Lincoln's zum Präsidenten eine für den Südbund vortheilhaftere Konjunktur erblicken zu dürfen, als in der Wahl M'Clellan's, sowohl mit Rücksicht auf den Krieg als auf den Frieden.

* **Lissabon,** 28. Sept. Der gestern aus Brasilien eingetroffene englische Dampfer bringt die Nachricht von einem Ministerwechsel in Rio de Janeiro. Das neue Kabinet ist folgendermaßen gebildet: Furtado, Justiz und Präsidentschaft; Liberato, Inneres; Carlos Carneiros de Campos, Finanzen und interimistisch Aeußeres; Beaurepaire Rohan, Krieg; Pinto Lima, Marine, und Jesuino Marcondes, Ackerbau.

China.

* Man schreibt dem Pariser „Moniteur" aus Shang-Hai vom 28. Juli, daß die gegen die Taipings gerichtete Expedition glänzende Erfolge gehabt hat. Am 11. Mai war, wie bereits von früher her bekannt, die Stadt Chang-Cheu und mit ihr die Provinz Kiang-See in die Hände der Kaiserlichen gefallen. Nunmehr vernimmt man, daß auch Nanking in ihren Besitz gerathen ist. Durch dieses Ereigniß haben die Rebellen eine der ersten Städte des Reiches, deren sie sich 1853 bemächtigt hatten, eingebüßt, und es ist nunmehr dieser wichtige Binnenplatz dem europäischen Handel eröffnet. Das von Oberst Gordon befehligte englisch-chinesische Korps ist kürzlich auf Befehl der englischen Regierung aufgelöst worden, weil nach der Einnahme von Su-Cheu die chinesischen Behörden, trotz der feierlichsten Versprechen, die besiegten Taipings hatten ausplündern und niedermetzeln lassen. Aus Mißvergnügen über ein so barbarisches Verfahren hat die brittische Regierung allen ihren Staatsangehörigen verboten, fortan noch unter den Fahnen des himmlischen Reiches Dienste zu nehmen. — Die Lage der kathol. Missionen in China wird als gegenwärtig sehr befriedigend geschildert. Den Missionen von Hupe und Kiang-Si sind auf Verfügung des Prinzen Kong gewisse früher konfiszirte Grundstücke wieder zurückgegeben worden.

* **Shanghai,** 4. Aug. Eine Korrespondenz der „Times" gibt eine Schilderung der Einnahme Nankings, des Ereignisses, welches der Rebellion der Paipings den Todesstoß versetzt hat. Nach mehrtägigem Kampf gelang es den Kaiserlichen, eine Bresche in die äußere Festungsmauer zu schießen; sie drangen ein und fanden die zweite Ringmauer unbesetzt, und mit Hilfe eines amerikanischen armirten Transportdampfers, welcher zwei starke Batterien der Rebellen zum Schweigen brachte, hatten sie gegen Abend am 19. Aug. die dritte und innerste Vertheidigungslinie der Rebellen erobert. Bedeutenden Widerstand fanden sie noch an dem Pallast des Gegenkaisers Tien-wang; doch konnte die Garnison sich gegen die Uebermacht der andringenden Kaiserlichen nicht halten. Der erste Anblick, welchen die in den Pallast einziehenden Sieger hatten, war der Leichnam des Tien-wang, welcher sich durch Gift umgebracht hatte; die Leichen einer Anzahl seiner Frauen hingen an den Bäumen in dem Schloßgarten. Der Kang-wang wurde hier gefangen genommen und befindet sich jetzt mit dem Tschung-wang, dem tüchtigsten Feldherrn der Taipings, welcher schon einige Tage früher auf der Flucht mit des Tien-wang's jungem Sohn in die Hände der Kaiserlichen gefallen war, in strenger Haft in dem Haus des Armeekommandeurs, um dort von Peking ihr Schicksal zu erwarten. Die Stadt Nanking ist ein Haufen von Ruinen, die Straßen lagen bedeckt von Leichnamen offenbar Verhungerter. Fast keine Beute fand sich vor, die des Fortbringens werth gewesen wäre, ausgenommen das 30 Pfund schwere goldene Petschaft des Tien-wang.

Baden.

± Durlach, 29. Sept. Gestern von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr wurde, mit kurzer Unterbrechung von 1—2 Uhr, die Diözesansynode abgehalten. Außer den regelmäßigen Vorlagen und einigen Gegenständen von untergeordneter Bedeutung kamen auch zur Berathung: 1) Antrag auf Wahrung des Rechts der Kirche an die Schule; 2) Antrag auf Aufhebung des Seminarzwangs; 3) Antrag auf Wahrung des verfassungsmäßigen Bekenntnißstandes der evangelischen Kirche. Alle drei Anträge wurden mit 18 gegen 5 Stimmen angenommen, ein Ergebniß, welches bei der Zusammensetzung unserer Diözese nicht überraschen konnte.

Der hiesige Ortsschulrath für die evangelische und katholische Schulgemeinde ist ohne weitern Anstand gewählt worden.

Vermischte Nachrichten.

* Mainz, 28. Sept. Von den eingesendeten 22 Plänen zu dem hiesigen Stadthause wurden für die besten die zweier früherer Schüler der Karlsruher Bauschule erkannt, und Hrn. Architekt Darm von Karlsruhe der erste und Hrn. Architekt Pichler von Frankfurt der zweite Preis ertheilt.

— Köln, 20. Sept. (Fr. Bl.) Der Rechtsstreit, welcher hier über die zwölf Apostel seit einiger Zeit anhängig, ist, wie verlautet, am Landgericht wieder in eine neue Phase getreten. Ein Gutsbesitzer bei Morheim hat das Recht, an Aposteltagen zu wässern, einer Mühle das nöthige Wasser zu entziehen, und hiedurch ist die Zahl der Apostel zur Rechtsfrage geworden. Daß die Zwölfzahl biblisch feststeht, behauptete der eine Advokat; der andere behauptete vierzehn Aposteltage, zählte die ersternannten zwölf Apostel, und führte aus der Schrift an: daß auch noch Paulus und Barnabas mit dem Apostelnamen ausgerüstet stehen, daß also hier Schrift gegen Schrift stehe, und das Apostelthum Letzterer in der Kirche nie bestritten worden sei. Wie man hört, ist man darauf zurückgekommen, die theologische Fakultät von Bonn um ein Gutachten anzugehen. Jedenfalls wird die Entscheidung dieser Rechtsfrage nicht zum billigsten ausfallen.

— Weimar, 28. Sept. (Weim. Ztg.) Am 26. d. M. sind in Jena Bevollmächtigte der bei dem gemeinsamen statistischen Bureau daselbst betheiligten Regierungen von Weimar, Koburg-Gotha, Meiningen, Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und Reuß j. L. zu einer Konferenz zusammengekommen, um über ein möglichst gleichmäßiges Verfahren bei der für den 3. Dez. d. J. im Zollverein wiederum bevorstehenden Volkszählung zu berathen. Nach dem Ergebniß der Konferenz steht zu hoffen, daß in allen genannten Staaten wenigstens den wesentlichen Grundzügen nach die Zählung nach übereinstimmenden Formularen ausgeführt werden wird.

— Die Generalversammlung der Schillerstiftung in ihrem jetzigen Vorort Weimar ist vom 3. auf den 17. Oktober verschoben worden.

— Kiel, 26. Sept. Vorgestern Abend fand an Bord der „Vineta" ein glänzender Ball statt. Die Korvette war zu dem Zweck schon zwei Tage vorher an die Schiffbrücke gelegt und durch Segeltuch ein hallenartiger Aufgang gebaut. Das Hinterdeck war mit Segeln zu einem geschlossenen Saal umgewandelt und überdacht und im Innern prächtig geschmückt. Kronleuchter und Pyramiden, aus Waffen künstlich aufgerichtet, trugen eine Unzahl von Lichtern, so daß das Ganze einen zauberischen Eindruck machte. Im Zwischendeck wurde gespeist. Der Ball dauerte bis 3 Uhr. Außer jungen Damen waren aus der Stadt der Magistrat, Mitglieder der herzoglichen Landesregierung, des Oberappellationsgerichts, der Universität u. s. w. geladen. Von Flensburg waren auf der „Grille" eine Anzahl höherer Offiziere gekommen und kurz vor Anfang des Balles eingetroffen.

— Berlin, 28. Sept. Der Termin zur Verhandlung wegen der Ermordung des Professors Gregy ist nunmehr auf den 20. Okt. angesetzt. Angeklagt ist Louis Grothe des Mordes, die Frau Quinche und die Maria Fischer der Theilnahme am Morde. Der jüngere Sohn der Frau Quinche ist nicht mitangeklagt.

— Am Frühmorgen des 26. Sept. brach in der Rue du Temple in Genf Feuer aus. Ein von über zwanzig Familien bewohntes Haus ist abgebrannt, zwei sind zerstört. Bis jetzt wurden elf Todte herausgegraben. Man vermißt eine Familie von fünf Personen. Die energische Hilfe des Pompierkorps hat weiteres Umsichgreifen verhütet. Die Brandursache ist unbekannt.

— Florenz, 24. Sept. Die Nachricht von der Verlegung der Hauptstadt hat die hiesigen Spekulanten in große Aufregung versetzt. Im Lauf dieser Tage wurde eine Unzahl von Miethverträgen zu fabelhaften Preisen abgeschlossen. Unter Andern hat ein Mailänder nebst einer großen Zahl von Wohnungen und Läden einen dreistöckigen Pallast für ein Jahr um 28,000 Lire in Pacht genommen. Auch das Munizipium rührt sich, und allgemein wünscht man, es möchte seine Beschlüsse damit beginnen, die Demolirung der Mauern anzuordnen, welche die Vorstädte abschließen, so daß der Ausdehnung der Stadt kein Hinderniß im Weg stände.

— Im Lager von Chalons hatte dieses Jahr jedes Infanterieregiment versuchsweise in seinem besondern Garten etwa 40,000 Kohlköpfe und nach Verhältniß Kartoffeln, Rüben und sonstige Küchengewächse gezogen. Der günstig ausgefallene Versuch dieser Küchengärten hat Veranlassung gegeben, daß künftighin in allen größern Garnisonen dergleichen für die gewöhnlichen Küchenbedürfnisse angelegt werden sollen.

* In einem großen Theil von Lancashire wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag ein starker Erdstoß verspürt. In Bacup, Rochdala und Skipton war die Erschütterung besonders heftig und verursachte große Angst unter den aus dem Schlaf geschreckten Bewohnern.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende Hauptgewinne gezogen worden:

Nr. 163,233 40,000 fl. Nr. 262,835 10,000 fl. Nr. 184,107 4000 fl. Nr. 93,162. 262,814. 262,848. 308,845. 365,245 à 2000 fl. Nr. 7051. 7069. 21,666. 85,254. 105,574. 206,288. 224,727. 274,066. 341,974. 341,988. 352,825. 382,617 à 1000 fl.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 2. Okt. 3. Quartal. 103. Abonnementsvorstellung. **Hamlet, Prinz von Dänemark;** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare; übersetzt von Schlegel.

Z.o.411. Karlsruhe. Im Namen meiner vier Geschwister erfülle ich die schmerzliche Pflicht, Freunde und Bekannte von dem gestern Nachmittag eingetretenen Tode unseres lieben Vaters,

Kunsthändler Georg Holtzmann,

zu benachrichtigen.

Die Beerdigung findet Samstag den 1. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Karlsruhe, den 30. September 1864.

Emil Holtzmann.

Z.o.414. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Grubenpreis für Saarkohlen II. Sorte aus der Grube Griesborn (Kronprinz) von $12\frac{2}{5}$ auf $11\frac{3}{8}$ kr. pr. Ztr. neuerdings ermäßigt worden ist. Ferner können für die Folge auch Koaks aus gewaschenen Kohlen von der Grube Heinitz—Wellesweiler bezogen werden.

Die diesseitigen Verbandstationen werden auf Anfragen über die Grubenpreise und die in Anwendung kommenden Transporttaxen nähere Auskunft ertheilen.

Karlsruhe, den 28. September 1864.

Direktion der großh. Verkehrsanstalten.

Zimmer.

Schädle.

Z.o.413. In der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe** ist so eben eingetroffen:

Das Polizeistrafgesetz und das Gesetz über die Gerichtsbarkeit u. d. Verfahren in Polizeistrafsachen mit Erläuterungen von Ministerialrath **Dr. J. Jolly.** 1. Abtheilung. Preis complet 3 fl. 36 kr.

Anzeige. Z.o.398. Villingen. Anläßlich der neuen Gerichtsorganisation habe ich meinen Wohnsitz von Triberg hierher verlegt und wohne bei Kaufmann Otto.

Villingen, den 1. Oktober 1864.

Osner, Rechtsanwalt.

Z.o.273. Berlin. **Reine Chemikalien u. titr. Lösungen** zur Gewichts- und Maass-Analyse, für Laboratorien etc. Chemische Analysen, Werthbestimmungen, Gutachten. Dr. Ziurek, vereidigter chemischer Sachverständiger.

Berlin, Schönhauser Allee 171/172.

Z.o.284. Ein **Kellner,** welcher **französisch** und **englisch** spricht, sucht als Zimmer- oder Obersaalkellner eine Stelle. Eintritt sogleich oder später. Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

Kellnerstelle. Z.o.409. Karlsruhe. Anfangs Oktober kann die erste Kellnerstelle im Gasthof zum Römischen Kaiser durch einen soliden, jungen Mann besetzt werden.

Z.o.365. Bruchsal.

Messerschmiedgehilfe.

Ein in allen Arbeiten geübter Gehilfe findet sogleich eine dauernde Stelle gegen guten Lohn bei

Andreas Huck in Bruchsal.

Pforzheimer Cement,

bestens empfohlen von den Gr. verehrlichen technischen Behörden, ist stets in frischer guter Waare vorräthig in der Fabrik von Z.f.690.

Emil Belser in **Pforzheim.**

Z.h.516.b. New-York.

A. Moeller & Compie

32 liberty Street

New-York,

empfehlen sich in **Spedition & Kommission.**

Referenzen:

Herrn **S. Lederle** in **Ludwigshafen a. Rh. & Mannheim,**
Herren **Gebrüder Kempf** in **Neustadt a. H.,**
" **C. Hemmann & Cie.** in **Rotterdam,**
" **Heinr. Rüppel & Sohn** in **Bremen,**
Herrn **Heinr. Eduard Sohns** in **Hamburg.**

Z.o.416. Karlsruhe.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Bekanntmachung.

Die auf Gegenseitigkeit beruhende Versorgungsanstalt schließt alle Arten von Versorgungs- und Lebensversicherungs-Verträgen und gibt demnach gegen Einlagen nicht nur in bisheriger Weise nach den Rechnungsergebnissen wachsende Leibrenten, sondern auch einfache Leibrenten, Pensionen, Altersversorgungsrenten, Studien- und Lehrgelder, Ueberlebungsrenten und dergl. und versichert Kapitalien auf den Lebens- oder Todesfall.

Beitrittserklärungen werden sowohl auf dem Bureau der Anstalt in Karlsruhe, als bei den Geschäftsfreunden entgegengenommen.

Karlsruhe, den 26. September 1864.

Verwaltungsrath.

Z.o.197. Karlsruhe.

Nordische Feuer- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft.

(Northern-Assurance-Company.)

Grundkapital 24,000,000 fl. und unbegrenzter solidarischer Haftbarkeit der Aktionäre.

Reservefond 6,808,105 fl. 20 kr.

Die Gesellschaft schließt unter loyalen Bedingungen zu festen und billigen Prämien

Feuerversicherungen auf Bewegliches und, mit besonderer Begünstigung der Hypothekengläubiger, auf Gebäude, Landwirthschaftliche und Fabrikversicherungen nach einem bewährten System.

Lebensversicherungen mit und ohne Gewinnantheil. Die langbewährten Ergebnisse der Gewinnantheilsklasse sind unübertroffen.

Aussteuerversicherungen und **Leibrenten.**

Die Generalagentur, sowie die nachbenannten Bezirksagenten sind zu weiterer Auskunft gerne erbötig und empfehlen sich zu geneigten Aufträgen.

Karlsruhe, den 15. August 1864.

Die Generalagentur der Northern:

Heinrich Rosenfeldt.

Die Bezirksagenten:

August Stolz in **Mannheim,**
C. Größer in **Heidelberg,**
Joh. Peter Kamm in **Karlsruhe,**
Gebr. Machol in **Bruchsal,**
Ch. Engelmaier in **Bühl,**
F. A. Madlener in **Pforzheim,**
Aug. Halbich in **Lahr,**
Wilhelm Böckh in **Offenburg,**
M. Berlinghoff in **Ettlingen,**
Ferd. Buchegger in **Stockach,**
Wilh. Dertinger in **Lörrach,**
Dominik Kirner in **Rudenberg,**
Ph. Hoffmann in **Sinsheim,**
Karl Auchter in **Eppingen,**
L. Rupp, Thierarzt in **Hockenheim,**
F. A. Blesch in **Tauberbischofsheim,**
B. J. Herkert in **Buchen,**
Karl Füner, Thierarzt in **Adelsheim,**
Jos. Gretsch in **Radolfzell,**
Georg Fr. Schanzlin in **Kandern,**
Berthold Binckert in **Staufen,**
Chr. Baer in **Schliengen,**
Blechnermeister **Zennier** in **Säckingen.**

Z.o.333. Heidelberg und Karlsruhe.

Concert- u. Cabinet-Flügel, Pianino's, Tafelpiano's, Harmoniums in reicher Auswahl.

Pianoforte- und Harmonium-Lager

von Georg Trau Wwe.

Heidelberg Westl. Hauptstraße 108.

Karlsruhe Zähringerstraße 100.

Z.f.807.b Mannheim.

Rhein-Dampfschifffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Mannheim vom 20. September 1864

täglich $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens nach **Cöln—Emmerich.**
Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Freitags nach **Rotterdam.**
Sonntags, Dienstags und Donnerstags nach **London.**
" $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags nach **Mainz.**
Von **Mainz** täglich $7\frac{1}{4}$, $9\frac{1}{2}$, **11**, nach **Cöln,**
" $12\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags nach **Coblenz,** 3 Uhr Abends nach **Bingen.**

Mannheim, im September 1864.

Die Agentschaft
Glaasen & Reichard.

Z.o.412. Karlsruhe.

Gasthäuser-Verkauf.

In der Nähe der bad. Residenzstadt und Eisenbahn sind rentable **Gasthäuser** mit Anlagen und größerer Räumlichkeit — insbesondere zu Brauereieinrichtung oder auch Kaufladen geeignet — im Preis von 14- bis 24,000 fl. unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch das

Kommissions-Bureau
von **J. Scharpf** in **Karlsruhe.**

Z.o.410.

Schweizerhof, Rheinfall,

bei Schaffhausen.

Beleuchtung des Rheinfalls mit bengalischem Lichte,

Montag Abends den 3. Oktober 1864.

Z.o.217.

Die Maschinenfabrik von

Gebrüder Decker & Co

in **Canstatt** (Württemberg)

liefert

Turbinen, Tangentialräder u. Wasserräder

für jedes Wasserquantum und für Gefälle bis 300 Fuß,

ferner

Maschinen zur Darstellung von Papierstoff aus Holz,

nach Patent von Heinrich Völter in Heidenheim an der Brenz,
in verschiedenen Größen, für Triebkräfte von 10 bis 60 Pferdekräften.

Für beste **Konstruktion** und **Ausführung,** sowie für die **Leistungsfähigkeit** wird garantirt.

Z.o.406. Frankfurt a. M. Eine **Maschinenfabrik und Eisengießerei in Mannheim** sucht für das technische Bureau einen

Volontair,

welcher einige Uebung im Zeichnen hat. Demselben wird hier gute Gelegenheit geboten, sich im Konstruiren von Maschinen zu üben und auszubilden. Gefällige Franko-Offerten unter S. M. Nr. 320 nimmt das Inseraten-Bureau der **Jäger'**schen Buchhandlung in **Frankfurt a. M.** entgegen.

Z.o.265. Lahr.

Wohnhausverkauf.

An einer der frequentesten Straßen hiesiger Stadt ist ein zweistöckiges Wohnhaus mit Wirthschaftsgerechtigkeit und 3 gewölbten Kellern zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft, ist aber hauptsächlich vortheilhaft für einen Wirth oder für einen Bierbrauer, da dessen Einrichtung vorhanden ist, und auf Verlangen ein in nächster Nähe liegender, sehr besuchter Biergarten mitverkauft wird. Die äußerst billigen Verkaufsbedingungen sind zu erfahren durch das öffentliche Kommissions- und Auskunftsbureau von

Frey & Halbich.

Z.n.504. **Heidelberg.**

Zu verkaufen oder zu vermiethen

ein in der frequentesten Lage der hiesigen Stadt gelegenes Gasthaus zweiten Rangs unter vortheilhaften Bedingungen.

Näheres zu erfragen bei

H. Pezold, Notar in Heidelberg.

Z.n.508. Nr. 6893. Karlsruhe. (Aufforderung und Fahndung.) Johann Knobloch von Knielingen, Soldat beim 4. Infanterieregiment, dessen Signalement unten folgt, hat sich unerlaubt aus seiner Garnison entfernt. Derselbe wird aufgefordert, sich

innerhalb vier Wochen

entweder dahier oder bei seinem Kommando zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur behandelt und unter Vorbehalt persönlicher Bestrafung im Betretungsfall des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Geldstrafe von 1200 fl. verfällt würde. Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt.

Signalement: Größe, 5' 3" 1'''; Statur, stark; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsform, proportionirt; Haare, blond; Stirne, hoch; Augen, blau; Bart, blond.

Karlsruhe, den 17. September 1864.

Großh. bad. Landamt.

Bausch.

vdt. Schäfer.

Z.n.507. B.C.Nr. 3721. Rastatt. (Aufforderung.)

J. U. S.

gegen

Füsilier Klemens Hodis von Tauberbischofsheim,

wegen Diebstahls.

Albertine Herling von Ettlingen, deren Aufenthaltsort z. Z. unbekannt ist, soll in obiger Untersuchung als Zeugin einvernommen werden. Sämmtliche Behörden werden deßhalb ergebenst ersucht, Erkundigungen über diese Person einzuziehen und von dem Aufenthaltsort anher Nachricht zu geben.

Rastatt, den 29. September 1864.

Großh. Kommando des 1. Füsilierbataillons.

Bayer, Oberstlieutenant.

Makulatur, groß Median, ist in größeren Quantitäten zu verkaufen. Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurt, 29. Septbr. 1864.

Staatspapiere.

		Per compt.			Per compt.
Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	$83\frac{3}{4}$ b.G.	G.Hess.	4% Obligation.	$98\frac{1}{8}$ G.
"	5% do. in holl. St.	$83\frac{3}{4}$ b.G.	"	$3\frac{1}{2}$% do.	92 G.
"	5% do. 1852 i. Lst.	80 P.	Nassau	5% Oblig. b. Rth.	$101\frac{2}{8}$ P.
"	5% do. 1859 " "	78 P.	"	$4\frac{1}{2}$% do.	$102\frac{1}{8}$ P.
"	5% do. 1864 " "	$74\frac{3}{4}$ P.	"	4% do.	$97\frac{7}{8}$ P.
"	5% Lomb. i. S. b. R.	— —	"	$3\frac{1}{2}$% do.	$89\frac{7}{8}$ b.G.
"	5% Venet. C. b. R. $\frac{6}{7}$	$83\frac{1}{4}$ P.	Krhess.	4% Obl. Rthlr. à 105	$99\frac{1}{4}$ P.
"	5% Nat.-Anl. 1854	$65\frac{5}{8}$ b.G.	Brschw	$3\frac{1}{2}$% O. b. R. à 105	93 P.
"	5% Met.-Obligat.	$58\frac{1}{2}$ P.	Lxbrg.	4% O. Fr. à 28 kr. b. C.	90 P.
"	5% do. 1852 C. b. R.	$58\frac{1}{2}$ P.	"	4% do. à 105 fr. b. C.	— —
"	$4\frac{1}{2}$% Met.-Oblig.	$52\frac{1}{4}$ b.G.	Frankf.	$3\frac{1}{2}$% Obligation.	$93\frac{1}{8}$ P.
Preuß.	5% Oblig. b. Rth.	106 P.	"	3% do.	— —
"	$4\frac{1}{2}$% do.	$101\frac{1}{4}$ P.	Rußld.	5% Obl. in L. à fl. 12	$83\frac{1}{4}$ G.
"	4% do.	— —	Finnl.	$4\frac{1}{2}$% O. i. R. à 105	$88\frac{1}{2}$ P.
"	$3\frac{1}{2}$% Staatsch.	— —	Span.	3% inl. Schuld	47 G.
Bayern	$4\frac{1}{2}$% 1jährig	$101\frac{1}{2}$ P.	"	$2\frac{1}{4}$% Schuld	$43\frac{1}{2}$ P.
"	$4\frac{1}{2}$% $\frac{1}{2}$jährig	$101\frac{3}{4}$ P	Belgien	$4\frac{1}{2}$% O. i. Fr. à 28 kr.	100 bez.
"	4% 1jährig	99 P.	Schwd.	$4\frac{1}{2}$% Obligation.	$93\frac{1}{4}$ P.
"	4% $\frac{1}{2}$jährig	$99\frac{1}{8}$ G.	"	$4\frac{1}{2}$% Pfbf. b. B. & E.	$92\frac{3}{4}$ P.
"	4% Ablös.-Rente	$98\frac{1}{8}$ G.	Schwz.	$4\frac{1}{2}$% E. O. i. Fr. à 28	$100\frac{1}{4}$ P.
"	$3\frac{1}{2}$%	— —	"	$4\frac{1}{2}$% Bern. St.-O.	$101\frac{3}{8}$ P.
Wrtbg.	$4\frac{1}{2}$% Obl. b. Rth.	104 G.	"	4% do.	— —
"	4% do.	$101\frac{3}{4}$ G.	"	5% Gf. St. O. Fr. 28	— —
"	$3\frac{1}{2}$% do.	96 bez. G.	N-Am.	6% St. i. D. r. 1881	45 P.
Baden	4% Obligation.	$99\frac{5}{8}$ G.	"	6% do. r. 1881	— —
"	$3\frac{1}{2}$% do. v. 1842	$91\frac{3}{8}$ P.	"	6% do. r. 1882	$43\frac{7}{8}$ b.G.
G.Hess.	5% Obligation.	$101\frac{7}{8}$ P.	"	5% do. r. 1871	— —

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	137 P.	4% Pfandbr. d. Frkf. Hyp.-B.	$96\frac{1}{2}$ P.
3% Oesterr. Bank-Aktien	785 P.	3% Oest. St.-Eisenb.-Prior.	$50\frac{1}{2}$ P.
5% " Cred. A. i. O. W.	184 bez.	3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB.	$50\frac{1}{8}$ P.
5% Pfbbr. d. österr. Cred.-A.	$87\frac{1}{4}$ P.	5% Losc. Centr. Eisnb. Prior.	75 P.
3% Bayer. Bank à fl. 500	— —	5% Elisabethbahn-Prior. $\frac{6}{7}$	$76\frac{1}{4}$ P.
4% Darmst. B.-A. à fl. 250	217 P.	5% do. neueste Emiss. $\frac{6}{7}$	$71\frac{1}{2}$ P.
4% Weimar. Bank-Aktien	$98\frac{1}{4}$ G.	5% Böh. W.-B. P. i. S. b. R. $\frac{6}{7}$	$79\frac{1}{4}$ G.
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	$98\frac{1}{4}$ P.	5% Galz. Carl Ldwb.-PrO. $\frac{6}{7}$	$84\frac{3}{4}$ bez
4% Luxemb. Bank-Aktien	$100\frac{3}{4}$ P.	$4\frac{1}{2}$% Hess. Ldwigsb.-Prior.	$99\frac{7}{8}$ G.
Taunusbahn-Akt. à fl. 250	— —	5% Oest. Ab. 1. Pr.-O. i. Silb.	— —
$3\frac{1}{2}$% Frankf. Han. Esnb.-A.	— —	5% " " 2. " " "	$97\frac{1}{4}$ P.
5% Oesterr. Staats-Esnb.-A.	— —	$4\frac{1}{2}$% Ldwb.-Berb. Pr.-Obl.	$102\frac{1}{4}$ G.
5% Elisab. B. fl. 200 pr. St. $\frac{5}{6}$	120 P.	4% " " "	$97\frac{1}{8}$ P.
5% Böhm. Westb.-Akt. fl. 200	$70\frac{3}{4}$ G.	$4\frac{1}{2}$% Rhein-Naheb. Pr.-O.	99 G.
Rhein-Nahe-Bahn	$25\frac{1}{2}$ P.	5% Ital. R. 20% Einz. Fr. à 28	— —
4% Ldwh.-Berb. Eisenbahn	149 P.	4% Südd. Bnk.-A. 40% Einz.	249 P.
4% Neustadt-Dürkheimer	$95\frac{7}{8}$ G.	Span. Cr. b. Pereire 90% "	— —
$4\frac{1}{2}$% Pf. Max-Esb.-A. b. R.	$107\frac{1}{2}$ P.	$4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostb. 50% "	108 P.
$4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahn-Aktien	108 P.	3% Deutsch. Phönix 20% "	$152\frac{1}{2}$ P.
4% Hess. Ludwigsbahn	$122\frac{1}{2}$ P.	Frkf. Rückvers.-G. 10% "	106 P.
Friedr.-Wilh.-Nordb.-Aktien	— —	4% Frkf. Provident. 20% "	90 P.
$4\frac{1}{2}$% Frankf. Han. Prior.-O.	— —	Frkf. Hypothekenb. 25% "	— —

Anlehens-Loose.

Oest. 250 fl. b. R 1839	130 G.
" 250 fl. " 1854	75 P.
" 100 fl. Pr. L 1858	129 P.
" 500 fl. v. 1860 $\frac{6}{7}$	$78\frac{1}{4}$ bez.
" 100 fl. v. 1864	85 P.
$3\frac{1}{2}$% Preuß. Pr. A.	— —
Schwed. Rthlr. 10 L.	$9\frac{3}{4}$ P.
Bad. 50-fl.-Loose	— —
" 35-fl.-"	$51\frac{7}{8}$ P.
Kurh. 40 Thl. L. b. R.	$54\frac{1}{4}$ P.
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.	— —
" 25 fl. " " "	$36\frac{1}{2}$ G.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	36 P.
Sard. 36-Fr.-L. b. B.	— —
Mail. 45-Fr.-L. b. R.	— —
$2\frac{1}{2}$ Lütt. Pr. O. b. G.	— —
3% Bordeaux 100 Fr	— —
Ansb.-Gunzenh. L.	$9\frac{1}{2}$ P.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k.S.	$99\frac{5}{8}$ G.
Antwerpen	"	$94\frac{1}{8}$ B.
Augsb. 24 fl. 100	"	$100\frac{1}{8}$ B.
Berlin	"	105 B.
Bremen	"	$96\frac{3}{4}$ B.
Brüssel	"	$94\frac{1}{8}$ B.
Cöln	"	105 B.
Hamburg	"	$89\frac{1}{4}$ B.
Leipzig	"	105 B.
London	"	$118\frac{3}{4}$ G.
Mailand. i. Fr. 200	"	$93\frac{7}{8}$ G.
München	"	$100\frac{1}{8}$ B.
Paris	"	$93\frac{3}{4}$ G.
" 60 à 90 T.		— —
Wien	k.S.	$101\frac{1}{4}$ bez.
Disconto		$5\frac{1}{2}$% G.

Gold und Silber.

Pistolen	fl.	9 41	-42
Preuß. Frd'or.	"	9 56	-57
Holl. fl. 10 St.	"	9 48	-49
Rand-Ducat.	"	5 33	-34
20-Frankenst.	"	9 23	-24
Engl. Sover.	"	11 50	-54
Russ. Imper.	"	9 42	-44
Gold pr. Zpfd.	"	809	-814
5-Frank.-Thl.	"	—	—
Alte österr. 20r.	"	30 24	G.
Rand-20r.	"	30 12	G.
Hh. Silb. p. Zpfd.	"	52	15-45
Preuß. Cassch.	"	1 44 $\frac{3}{4}$	-45
Doll. in Gold	"	2 27	-28

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)